

## Autismus-Spektrum-Störung

Autismus bedeutet übertragen: innere Zurückgezogenheit (autós; griech. = selbst)

**FRÜHER EINGETEILTE SUBTYPEN** (Heute benennt man alle Erscheinungen unter dem Begriff Autismus-Spektrum-Störung)

- **Frühkindlicher Autismus**

Ab dem zehnten/zwölften Monat. Auffälligste Merkmale neben den Verhaltensabweichungen sind oft stark eingeschränkte Sprachentwicklung, motorische Beeinträchtigung, aber keine motorische Störung, geistige Behinderung, dafür aber eine normale oder hohe Intelligenz.

- **Autismus Typ Asperger**

Ab dem vierten Lebensjahr, altersentsprechende Sprachentwicklung und formal korrekter Sprachgebrauch, dafür meist motorisch ungeschickt, normale bis hohe Intelligenz, oft sogar Hochbegabung.

- **Atypischer Autismus**

Diagnosekriterien ähnlich dem frühkindlichen Autismus, zeigt sich aber erst ab dem dritten Lebensjahr.

### ALLGEMEINE CHARAKTERISTIKA:

Probleme in der sozialen Kommunikation und Interaktion wie des sozialen Verständnisses (wie unter anderem Blickkontakt, Mimik, Umarmung, Espüren der Gefühle und Gedanken Anderer).

Intensive, oft spezielle Interessen, dabei oft überdurchschnittlich begabt. Starkes Bedürfnis nach geregelten Strukturen und Beständigkeit. Ungewöhnliche Denkwiese und Problemlösungen.

### ZUR PERSON

Dr. Christine Preisfmann hat mit dem 27. Lebensjahr die Diagnose Autismus Typ Asperger erhalten. Sie hat Medizin studiert und die Ausbildung zur Psychotherapeutin absolviert. Sie schrieb mehrere Bücher zur Thematik. Alle sollen zur Aufklärung des Phänomens Autismus-Spektrum-Störung beitragen und sind als konkrete Lebenshilfen gedacht für Betroffene und Nichtbetroffene. (anco)



Rektor Timm Hasselmeier hat die Ärztin und Buchautorin Christine Preisfmann an die Brunnenschule nach Königsbrunn geholt. Sie erzählte sie von ihrem Leben als Asperger-Autistin. Foto: A. Collisi

# Leben in einer Welt ohne Emotionen

**Erfahrung Buchautorin und Ärztin Christine Preisfmann zeigt, wie sie als Asperger-Autistin den Alltag meistert. Anschaulich berichtet sie von Vorfällen, die ihr Angst machen und wie sie in der Schule verspottet wurde**

VON ANDREA COLLISI

**Königsbrunn** Christine Preisfmann ist Ärztin und Buchautorin, doch wenn sie auf Vortragsreise geht, hat sie nicht nur einen Plan A, sondern auch B, C und sogar D parat, um sich sicher zu fühlen, denn Preisfmann ist Asperger-Autistin. Vor knapp hundert Zuhörern führt sie anschaulich aus, mit welchen Barrieren sie im Alltag zurechtkommen müsse. Heute spricht man von Autismus-Spektrum-Störung (siehe Infokasten). Menschen, die im Autismus-Spektrum leben, seien nicht immer auf den ersten Blick mit ihrer Behinderung zu erkennen.

Das Wesen der Betroffenen, das ganz vielfältig und unterschiedlich ist, zeigt vor allem immer eine Störung im Umgang mit anderen Menschen. Preisfmann unterstreicht dies: „Wir haben eine andere Wahrnehmungsfähigkeit. Uns fällt es schwer, Gedanken, Gefühle und Handlungen anderer Menschen zu verstehen.“ Weiter erklärt sie, dass oft kein Gefühl für ganz normale Dinge wie Sattheit, Müdigkeit oder Kälte vorhanden wäre, dass klare Strukturen im Alltag notwendig

sind und generell die Furcht vor Veränderungen vorhanden ist. Der Betroffene benötige ausgeklügelte Pläne für Situationen, die die Zukunft betreffen oder die bei unvorhersehbaren Ereignissen möglicherweise eintreten. Wenn man ihrem Vortrag folgt, den sie sicher und auch mit teils humorigen Einlagen, einem Filmausschnitt und später einer ausführlichen Fragerunde lebendig und souverän

### Aussagen lösen innere Unruhe und Ängste aus

veran abhält, kann man sich einen persönlichen Leidensweg und die Einschränktheit im Alltag kaum vorstellen. Sie selbst betont, sie habe auch viel Glück in ihrem Leben gehabt, in einigen Situationen die richtigen Menschen getroffen zu haben. Sie habe inzwischen gelernt, die eigenen Stärken gezielt einzusetzen, um das Leben zu bewältigen, könne selbstbestimmt und selbstständig für sich sorgen. Das wünscht sie auch anderen betroffenen Menschen. Sie glaubt, dass es durch bessere Aufklärung über diese Ent-

wicklungsstörung und auch durch Veränderungen in der Berufswelt sogar Chancen in der Zukunft geben kann. Gerade die digitalisierte Arbeitswelt würde da auch Chancen bieten, ist sie sich sicher. Schon heute wären Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung oft gute Arbeitnehmer. Ihre eigenen Bedürfnisse nach Exaktheit, Pünktlichkeit, Perfektionismus seien gute Voraussetzungen für eine Beschäftigung, trotzdem wären bis zu 80 Prozent ohne Job. Fehlt am Platz sieht sie für die meisten autistischen Menschen, besonders vom Typ Asperger, eine Arbeit in Behinderten-Werkstätten, da handwerkliches Geschick und Kreativität gerade nicht die Stärken wären. Kritisch betrachtet die Ärztin den eingeschränkten Zugang für betroffene Menschen zu und in unserem Gesundheitswesen. Es gäbe so viele Betroffene, die dadurch nicht gut medizinisch versorgt seien. Da ja bereits der Besuch beim Arzt mit langer Wartezeit oder die Untersuchungen mit notwendigen Körperkontakt richtig Angst und Schmerzen auslösen würden, würde eine regelmäßige ärztliche Vorsorge gemieden. Sie sei bei ihrer Diagno-

### Lockere Sprüche werden wörtlich genommen

Welt der Wissenschaft sorgen. Dass umgekehrt auch das Umfeld von Betroffenen an Grenzen stoße, kann sie sich gut vorstellen.

Plastisch auch ihre Beispiele von sprachlichen Bildern wie „Du hast ein Brett vor dem Kopf“, „Ich könnte platzen“ oder „Das ist zum aus der Haut fahren“. Solche Sprüche werden von Betroffenen wörtlich genommen und dann innere Unruhe und Ängste auslösen, während diese Reaktionen das Gegenüber verwirren. Oft werde man ohne Diagnose als dumm, faul, un-

fähig oder gar als ignorant bezeichnet. Ihre eigene Schulzeit hat Preisfmann als schlimmste Lebensphase erlebt. Mit ihrer Unfähigkeit, Texte zu analysieren und Aufsätze zu schreiben, wogegen sie in Mathematik und naturwissenschaftlichen Fächern sehr gut war, wurde sie zum Gespött der Klasse, weil vom Lehrer ihre Arbeiten als abschreckendes Beispiel vorgelesen wurden. Sie hält ein Plädoyer für ein Umdenken, auch bezüglich der Barrierefreiheit, die man nicht nur auf abgeflachte Bordsteine reduzieren könne. Die Stiftung Lebenshilfe hatte zu diesem besonderen Vortrag über den Themenkomplex Autismus-Spektrum-Störung in die Brunnenschule eingeladen. Anschließend konnten sich die Zuhörer über das spezielle Lernmaterial informieren, das die Lebenshilfe für die Brunnenschule anschaffte. Einige suchten auch noch den Kontakt zu Christine Preisfmann, um persönliche Fragen zu stellen oder wie Bärbel Krasztnat Dank auszusprechen: „Ich möchte mich bei Ihnen bedanken für Ihren aufklärenden und so persönlichen und Mut machenden Vortrag.“